

Trial), die im Dezember 2006 veröffentlicht wurden. Das Forschungsteam um den Wissenschaftler Steven E. Kahn konnte nachweisen, dass nach längerer Einnahme dieses Wirkstoffs das Risiko von Knochenbrüchen relevant steigt. Die kontrollierte Studie untersuchte über einen Zeitraum von vier Jahren hinweg das Knochenbruchrisiko bei drei verschiedenen Wirkstoffen, die als Monopräparate verabreicht wurden. Hierbei zeigte sich, dass 9,3 Prozent der Frauen mit Rosiglitazon Knochenbrüche erlitten. Bei den zum Vergleich verabreichten Mitteln mit den Wirkstoffen Metformin (5,1 Prozent) und Glyburid (3,8 Prozent) war die Rate erkennbar niedriger. Bei den männlichen Probanden konnte keine Erhöhung des Knochenbruchrisikos entdeckt werden. Aus reiner Vorsicht sollten Diabetikerinnen ab dem fünften Lebensjahrzehnt auf die Einnahme von Antidiabetika mit dem Wirkstoff Rosiglitazon verzichten. Bitten Sie Ihren behandelnden Arzt um ein Präparat mit einem anderen Wirkstoff.

Alternative Verfahren

Es ist nicht verwunderlich, dass alternative Verfahren zur Bekämpfung der Osteoporose mit allen Publikationsmitteln als unwirksam bekämpft werden. Dabei gibt es ein Verfahren, das seine Wirksamkeit bereits nachgewiesen hat. Es liegen bereits wissenschaftliche Aussagen dazu vor, doch sind diese leider meist nur in kyrillischer Schrift zu finden – und wer kann die schon lesen. In der alternativen Medizin ist dieses Verfahren als Biomechanische Stimulation (BMS) bekannt. Es wurde in der ehemaligen UdSSR entwickelt und zur Behandlung von Kosmonauten eingesetzt. Nach längerem Aufenthalt in der Schwerelosigkeit lässt die Dichte der Knochenmasse ebenfalls nach. So konnten die Kosmonauten nach ihrer Rückkehr schneller wieder regeneriert werden. Bei diesem Vibrationstraining steht der Betroffene auf einer Platte, die leicht vibriert. Die Vibrationen liegen im Frequenzbereich von 20 bis 50 Hz. Durch gezielte Übungen wird dabei ein Dehnreflex erzeugt, der bestimmte Muskelkontraktionen her-

Ein Aufschrei der Empörung

Es ist nicht weiter verwunderlich, dass sofort nach Veröffentlichung dieser Studienergebnisse eine wahre Informationskampagne des Pharmakonzerns einsetzte, um diese Ergebnisse abzuschwächen. So erschienen dann auch im Februar 2007 in den meisten deutschen Fachpublikationen Artikel zu diesem Thema. Am häufigsten wurde darauf hingewiesen, dass zwar ein erhöhtes Knochenbruchrisiko nachgewiesen wurde. Da es sich dabei aber vor allem um Brüche der oberen Knochen, Arm und Hand, und der unteren Extremitäten, also im Fußbereich handelt, sei ein erhöhtes Osteoporoserisiko nicht relevant. Die üblichen osteoporotischen Bruchstellen seien ja im Bereich von Hüfte und Wirbelsäule zu sehen. Meines Erachtens eine recht durchsichtige PR-Strategie.

vorruft. Dabei treten Kräfte auf, die den Knochen zu rascherem Wachstum stimulieren. Auch die Magnetfeldtherapie mit ihren pulsierenden elektromagnetischen Feldern stimuliert den Knochenaufbau. Darauf weisen jedenfalls einige alternative Therapeuten hin, die mit dieser Methode erfolgreich arbeiten.

Diabetes und Parodontitis

Parodontitis, im allgemeinen Sprachgebrauch auch Parodontose genannt, hat sich mittlerweile zu einer wahren Volksseuche entwickelt. Will man den Zahnärzten glauben, finden sich bei mehr als 80 Prozent aller Menschen in unserem Land bereits Anzeichen für eine Zahnfleischentzündung. Als Hauptgrund wird mangelnde Mundhygiene angegeben. Bei einem gesunden Menschen tummeln sich bis zu 500 verschiedene Bakterienarten in der Mundhöhle. Die meisten davon sind für uns völlig harmlos.